

der Mühe werth, um der Theilnahme an gleichgültigen Gebräuchen sich zu entziehen, glückliche Lebensverhältnisse zu zerreißen, und das Vaterland zu verlassen? Bleibt nicht der Glaube auch dann frei, wenn der Mund bekennet, was die Gewalt zu bekennen gebietet? Kommt nicht am Ende doch, was kommen soll, in der Entwicklung der Zeit, ohne daß der Einzelne, der ja doch den Gang der Dinge nicht kennen kann, sich aufzuopfern brauchte? — So meine Freunde, können nur die urtheilen, welche weder, was der Mensch sich selbst und der Sache der Wahrheit schuldig ist, erkannt, noch das, warum es im Zeitalter der Kirchenverbesserung sich handelte, erwogen haben. Allerdings bleibt der Glaube frei, wenn auch der Mund bekennet, was zu bekennen geboten wird. Allein einen Glauben, den man im Herzen trägt, für Irrthum zu erklären, laut und öffentlich, ist entehrende Verklugnung der Wahr-

heit; und das eben wurde in den Zeiten der Verfolgung von den Bekennern der evangelischen Lehre gefordert. Daß sie zur Irrlehre verführt worden wären, sollten sie unter demüthigenden Büßungen gestehen, und daß sie glaubten, was sie als Aberglauben erkannt hatten, sollten sie bekennen; und das verweigerten die Heldenmüthigen und Getreuen!

Von uns werden keine Opfer mehr gefordert, wie sie die Gründer unserer Kirche bringen mußten. Der Wille, welcher sie damals verlangte, ist wohl da, aber die Macht fehlt, welche Scheiterhaufen anzünden und Schafotte erbauen kann. Nur Ernst und Freimüthigkeit haben wir zu zeigen, aber sie sind darum desto mehr die Pflicht eines Jeden in seinem Kreise, damit er zeige, daß die Opfer, welche die Gründung unserer Kirche gekostet hat, nicht für ihn umsonst gebracht worden seyen!

*r.

Redakteur und Verleger D. A. Kest.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Auktion. Heute, den 6. Dec. d. J. und, nach Befinden folgende Tage, von Vormittags 8 Uhr und Nachmittags halb 2 Uhr an, sollen verschiedene zu Johann Gottfried Kirchs Nachlasse gehörige Mobilien, als: Kleider, Wäsche, Schränke, Tische, Stühle, Tischler- und Zimmerhandwerkzeug und Wirthschaftsgeräthschaften in dem zu ermeldeten Nachlasse gehörendem Hause hieselbst an die Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Signt. Gohlis am 26. Novbr. 1827.

Des Magistrats der Stadt Leipzig Gerichte daselbst.

Anzeige. Auf vieles Verlangen werde ich von heute an, echtes Baiarisches Lagerbier, sowohl vom Fasse als Flaschenweise verschenken.

Fr. Cagiorgi.

Neue Gesellschaftsspiele, welche im Magazin für Industrie und Literatur (Neuer Neumarkt Nr. 14) zu haben sind:

Präciosa's Orakelsprüche.

Ein Gesellschaftsspiel für die elegante Welt.

Mit 36 illum. Karten. In Etui 18 Gr.